

und
amerika
er Klasse
sen
alagent.

eim

acken

cken,

n,

swärmer,

e,

e,

ne

iken

Zeigwell- und
nählen, ferner
und Matten-
lch als gute

lohr.

offel,

aare

vorrätig
y. Ladgasse.

S.

2 heidbaren
ist bis Licht-

im Comptoir

S

Stmef zu ver-

Genatetterg.

hat mein

rögle

den redlichen
e Belohnung

reitling.

abt.

agen,

pännig, Preis

benkein.

te.

egember.
er Döring.
Edikten.

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint am
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abon-
nementspreis halb-
jährlich 1 M 80 J
durch die Post bezo-
gen im Bezirk 2 M
30 J, sonst in
ganz Württemberg
2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert
man bei der Redak-
tion, auswärts bei
den Boten oder
der nächstgelegenen
Poststelle.
Die Einrückungs-
gebühren betragen 9 J
für die vierstaltige
Beile oder deren
Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 149.

Dienstag, den 21. Dezember 1880.

55. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Januar 1881 beginnt der 56. Jahrgang des Calwer Wochenblatts. Dasselbe bringt in der vergrößerten Form, die es seit einem Jahre angenommen hat, die amtlichen und die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in einer die Uebersicht erleichternden Weise, außerdem Berichte über Handel und Verkehr, Frucht-, Papier-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ allerhand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton, das der Unterhaltung der Leser gewidmet ist, bringt nur ausgewählte, wirklich gute und spannende Erzählungen und kleinere unterhaltende Mittheilungen.

Als Gratis-Beilage erhalten unsere Abonnenten zweimal jährlich ein Exemplar des für unsern Bezirk bearbeiteten Eisenbahnfahrplans. Als Annoncen in unserem im Bezirke verbreiteten Blatte, an das sich in Stadt und Land seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, wie thatsächlich nachgewiesen werden kann, und wird für dieselben bei ein- oder mehrmaliger Wiederholung ein sehr hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum das geehrte Publikum freundlich ein, sich unseres Blattes zu Annoncen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen, mit dem Bemerken jedoch, daß Annoncen, die nicht Vormittags vor 9 Uhr aufgegeben werden, nicht mit Sicherheit darauf rechnen können, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der halbjährige Abonnementspreis beträgt für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen 1 M 80 J, durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Indem wir unsere bisherigen verehrlichen Abonnenten hiemit ersuchen, ihre Bestellungen baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Betheiligung ein, mit dem Bemerken, daß nur die vor dem 1. Januar bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Aufhebung einer Straßensperre.

Die am 15. ds. Mo. (Wochenblatt Nr. 147) bekannt gemachte Sperrung der Calw-Ragolder-Staatsstraße bei der Station Teinach wird hiemit wieder aufgehoben.

Den 18. Dez. 1880.

R. Oberamt.
Kraichgau.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Berlin, 14. Dez. Dem Bundesrath ist jetzt die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1879—80 nebst Anlagen zur Genehmigung, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Entlastung, vorgelegt worden. Die Soll-Ausgaben betragen 670,833,596,32 M, die Ist-Ausgabe 661,643,580,34 M, es wurden somit erspart 9,190,015,98 M. Es sind 7,462,509,23 M an Etatsüberschreitungen und außeretatmäßigen Ausgaben zu genehmigen. Die Soll-Einnahme betrug 666,210,039,18 M, die Ist-Einnahme 684,541,396,73 M, also ein Ueberschuß von 18,331,575,55 M. An Etatsüberschreitungen und außeretatmäßigen Einnahmen sind zu genehmigen 1,501,276,83 M.

— Berlin, 16. Dez. Bei der ersten Berathung der Vorlagen, betr. den Nothstand in Oberschlesien, erklärte Minister Lucius: es handle sich hauptsächlich um Hebung der landwirthschaftlichen Produktionsfähigkeit. Die sonst segensreiche leichte Theilbarkeit des Grundbesitzes sei für Ober-

schlesien ein großer Uebelstand, begünstige zu frühe Getreiden und zu frühes Eintreten in den Altentheil. Abhilfe könne nur die Bildung von Meliorationsgenossenschaften bringen. Bei Beleihung der Grundstücke werde man bis an die äußerste Grenze der Beleihungsfähigkeit gehen. Zur Deckung unvermeidlicher Verluste sei die Ueberweisung eines größeren Fonds an die Provinzialhilfskasse zur zinsfreien Benützung vorgeschlagen. Die Vorlagen seien allerdings eine Generalvollmacht für die Regierung, welche ihrer Verantwortlichkeit sich bewusst sei. Der Schwerpunkt der Ausführung ruhe in den Händen der bereits bestehenden Lokalbehörden und in der fortbauernben bewährten Theilnahme der Privaten an der Bekämpfung des Nothstands.

— Berlin, 17. Dez. (Abgeordnetenhaus.) Bei Berathung des Eisenbahnerats hebt Minister Maybach gegenüber Aeußerungen Büchtemann's und Rickerts hervor: die Regierung habe nicht zu viel versprochen; die Erwartungen werden sogar, wie er glaube, noch übertroffen werden, die vollen Früchte der Verstaatlichung werde man erst ernten, wenn die Verkehrsinteressen und Erschwerungen, die bei einzelnen Bahnen unter einander bestehen, beseitigt seien. Für nächstes Jahr seien erheblich höhere Ueberschüsse zu erwarten. Differential-Tarife werde man nicht entbehren können; die Regierung wolle aber nur solche Differential-Tarife, die der inländischen Produktion zu gute kommen. Der Bau von Sekundärbahnen aus den überkommenen Beständen sei jedenfalls die beste Verwendung der Bestände. Betriebsmittel für die verstaatlichten Bahnen seien reichlich vorhanden. Die Kurse der Privatbahnen stehen über ihrem wirklichen Werthe,

Feuilleton.

Auf guten Wegen zu wandeln ist schwer.

Eine wahre Geschichte.

Das war eine leichte Gesellschaft, die sich in der Haupt- und Residenzstadt D. allabendlich in der „Wolfschlucht“ versammelte! Bürger aus den angesehensten Häusern, höhere Beamte, Offiziere außer Dienst, kurz, die allerbesten Kreise waren hier vertreten, aber jene Würde, jene Höhe, welche sonst bekanntlich die Vertraulichkeit ausschließt, konnte hier nicht verhindern, daß das Kneipenleben jegliche Bande frommer Scheu abstreifte und über alle nur irgend vorhandenen Stränge schlug. Es ging vergnügt zu in der Wolfschlucht, das ist wahr; man amüsierte sich wie sonst nirgend, das Bier war vortreflich, die Unterhaltung kostete nie einen Augenblick, aber das konnte eigentlich immer noch keine vollgültige Entschuldigung dafür abgeben, daß man tagtäglich bis — — — nun wozu soll man die Stunden detailliren — bis zum frühen, meistens sogar bis in den späten Morgen hinein „leben“ blieb. Es hatte sich nach und nach die Sage herausgebildet, es sei Pech an den Stühlen des Lokals, und da glaubte dann Jeder mit heimlichem Lachen sich in das Unvermeidliche fügen zu müssen. Man sah also wie immer mit der größten Dauerhaftigkeit. Was aber nicht verhinderte, daß man jeden Abend, wenn man sich von Neuem an dem mächtigen Stammtisch traf, über sich selbst sittlich entrüstet war und mit dem Brustton der Ueberzeugung behauptete, es sei faktisch ein Skandal, so lange in der Kneipe zu sitzen u. u. u. Worauf man dann wie gewöhnlich auch nicht eine Viertelstunde früher als sonst nach Hause ging.

Einer der ärgsten Moralisten — natürlich nur in der Theorie — war der Rechtsanwalt Schirner. Der ging keinen Morgen von dannen, ohne den feierlichsten Eid zu leisten, dies sei unbedingt das allerletzte Mal, daß er so lange bliebe, von nun an müsse es anders werden, es ginge

so effektiv nicht weiter, man verkomme dabei physisch und moralisch.

Aber das half nicht nur nichts, es wurde im Gegentheil nur noch schlimmer. Es kam nach und nach so weit, daß es nicht mehr zu den Seltenheiten gehörte, wenn die Gesellschaft ihre Selage bis in die — horribile dicta! — achte Morgenstunde ausdehnte. Schirner schimpfte, aber er blieb. Was ist da zu machen?

Allerdings bestand die Tafelrunde zumeist aus alten Junggesellen. Nur Wenige waren verheiratet, aber wie diese Wenigen sich mit ihren respektiven Gemahlinnen abgefunden haben, ist nie an die Oeffentlichkeit gedrungen. Auch Schirner war verheiratet, aber da er in einem seitab gelegenen Zimmer schlief und durch ein Hinterpförtchen seines Gartens unbemerkt in sein Haus gelangen konnte, hatte seine Gattin keine Ahnung von seinem unsoliden Treiben.

Daß er wegen seines beständigen Raifonnirens und seiner salbungsvollen, aber leider so wenig wirksamen Predigten, die er gegen sich und seine unverbesserlichen Freunde losließ, fortwährend gehänselt und die Bleischeibe unzähliger Neckereien wurde, braucht nicht erst erwähnt zu werden.

So sah man denn eines Nachts wieder beisammen und zechte. Der Humor trieb diesmal ganz besondere Blasen; die Wige jagten einander förmlich, man lachte, man sang, man tobte. Da klopfte plötzlich der Oberstleutnant an sein Glas, wie wenn er eine Rede halten wollte. Sofort war Alles still.

„Meine Herren,“ sagte er, „ich bitte um's Wort für Herrn Rechtsanwalt Schirner, für den die Stunde gekommen ist, uns in's Gewissen zu predigen. Schirner sang' an!“

„Anfangen! Predigen! Text lesen!“ so brüllte es hierauf durch einander.

Da erhob sich der also Provokirte. „Glaubt Ihr denn, Ihr Luderjahn's, ich werde mich von Euch in's Bodshorn jagen lassen? Da irrt

weil man schon auf deren Ueberrahme durch den Staat spekulire. Wie erfreulich die Ergebnisse des Staatsbahnbetriebes seien, ergebe sich schon daraus, daß die Ueberschüsse der Staatsbahnen die ganze Staatsschuld decken. Er hoffe, es werde noch besser werden. Der Etat wird genehmigt. — Aus Kreisen, welche dem Reichskanzler nahe stehen, wird der „Köln. Ztg.“ zufolge berichtet, daß derselbe den Agitationen um Aufhebung der obligatorischen Civilehe entschieden ablehnend gegenüberstehe.

England.

London, 17. Dez. Das 97. Regiment wurde von Gibraltar nach Irland beordert. „Daily Telegraph“ erzählt, das Kabinett habe die Möglichkeit der Proklamirung des Standrechts in den unruhigen Distrikten Irlands erwogen.

Die weitberühmt gewordene Farm des Capitans Boycott in Irland ist sofort nach dem Abmarsche des Militärs von den Dorfbewohnern dem Erdboden gleich gemacht worden.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Dez. Auserwählter Meldung zufolge erließ die Pforte telegraphisch an die Vertreter des Auslandes ein Rundschreiben, um ausgiebige Unterstützung der Mächte zur Lösung der Griechensfrage nachsuchend.

Rumänien.

Bukarest 15. Dez. Als der Ministerpräsident Bratiano gestern den Sitzungssaal der Kammer verlassen hatte, wurde er von einem Individuum Namens Petraru mit einem Messer angegriffen. Bratiano faßte ihn beim Arm, das Messer drang durch die Kleider bis zur Brustgegend. Bratiano rang einige Sekunden mit dem ziemlich kräftigen Mörder, und wurde am Kopfe und am Arme leicht verwundet. Der Abg. Soga eilte herbei und verlegte dem Mörder mit dem Stöße Koppschläge, wobei dessen Messer niederfiel. Der Mörder wurde von dem Portier und mehreren Abgeordneten festgenommen. Die Aerzte erklärten die Wunde Bratiano's nicht für bedenklich. Das Messer hat eine neue Klinge, ist 20 Ctm. lang und blutbefleckt. Bratiano hofft morgen seine Amtshätigkeit fortsetzen zu können.

— Stuttgart, 15. Dez. (13. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Etat des Dep. des Innern. Kap. 21. Bezirksverwaltung: 648,558 M. (mehr 10,430 M.) Lit. 1. Borneände der Oberämter wie bisher 233,800 M. jährl. Auf eine Bemerkung von Heng. (Wim) sagt v. Sid, daß bei oberamtlichen Straferlassungen künstig nur amtliche Formulare ohne willkürliche Zusätze verwendet werden sollen. Lit 2. Zweite Beamte der Oberämter (Amtmänner und Oberamtsaktuar: 151,800 M. (mehr 7099 M.) Die Kammer stellt den Antrag, die von der Regierung vorgeschlagenen Besoldungsklassen, wonach 23 je 2,600 M., 23 je 2,200 M., 23 je 1,800 M. erhalten sollen, je neben dem Anspruch auf freie, in einem Zimmer bestehende Dienstwohnung für einen ledigen Mann, zu genehmigen. Nach einer langen Debatte darüber, in welchem Umfange von diesen zweiten Beamten juristische Bildung zu fordern sei und ob nicht hiernach die Prüfungsordnungen zu ändern seien, sowie über den Antrag von Lenz und v. Schad, an die Reg. die Bitte zu richten, sie möchte darauf Bedacht nehmen, daß die Uebertragung der Amtswaltgeschäfte an die zweiten Beamten der Oberämter in Zukunft die Regel bilde, der aber abgelehnt wird, wird der Antrag der Kammer, angenommen. — Lit. 3. Die Eintheilung der Oberamtsdiener in 2 Gehaltsklassen von 900 M. und 850 M. wird ebenfalls genehmigt.

— Stuttgart, 16. Dez. (14. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Fortsetzung des Etats des Dep. d. Inn. Kap. 22. Reise- und Unzugskosten: 8000 M. (mehr 1500 M.) Kap. 23. Für polizeiliche Zwecke überhaupt: 62,000 und 67,000 M. Auf eine Anfrage von Ebner (Herr) v. Sid mit, daß ein Gei.-Entw., wodurch die Wahlvorschriften für die Abgeordnetenwahlen mit denen für die Reichstagswahlen in Uebereinstimmung gebracht werden, ausgearbeitet sei und noch vor den nächsten Landtagswahlen in Kraft treten könne. Kap. 24. Kosten des Militärerzählgeschäfts: 14,360 M. jährl. Kap. 25. Abwasserreinigung: folgt später. Kap. 26. Landjägerkorps: 658,690 M. und 660,924 M. v. König wünscht mehr und besser belohnte, auch einige berittene Landjäger, was aber v. Sid unter Hinweisung auf die auskömmliche Belohnung derselben ablehnt. Kap. 27. Gefangenentransportkosten: 85,000 M. (mehr 10,000 M.) verworfen. Kap. 28. Arbeitshäuser: Seibingen, Einnahmen 25,452 M., Ausgaben 37,043 M. Der von Biber angeregte Gedanke, die Vaganten statt in das Arbeitshaus in ein Armenhaus einzuweisen, findet keinen Anklang. Rottenburg: Einnahmen 20,072 M., Ausgaben 30,897 M. Nach Abzug der Einnahmen verursachen beide Arbeitshäuser einen jährl. Aufwand von ca. 22,000 M. Bemerkungen v. O. w. über den

allzu hohen Aufwand für einen einzelnen Gefangenen in Rottenburg werden vom Minister als leeres Gerücht zurückgewiesen. Kap. 29. Staats- und Privatirrenanstalten. Schussenried: Nach Abzug der Einnahmen wird der Staatszuschuß von 60,800 M. jährl. bewilligt. Sinnenthal: 42,500 M. Zwieselau: 74,068 und 79,690 M. Beiträge zu den Privatirrenanstalten in Göppingen und Ultingen: 61,750 M. im 1. und 47,500 M. im zweiten Jahre. Kap. 30. Kosten der Epidemien und Viehseuchen: jährl. 22,000 M. Die Errichtung zweier weiterer Impfstoffgewinnungsanstalten ist vorgesehn. Der Antrag der Komm., die Erlöse zu genehmigen und auszusprechen, daß Ueberschüsse zu Beiträgen für Bezirkskrankenhäuser und sonstige öffentliche Krankenanstalten verwendet werden dürfen, bezüglich der Gewinnung von echter Kuhpockenlymphe aber die Bitte an die K. Staatsregierung zu richten, daß dabei die äußerste Vorsicht beobachtet werden möge, wird nach einer weitläufigen Debatte, in welcher allerlei thierärztliche Wissenschaft entwickelt wird, — angenommen.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 20. Dez. Wenn in der letzten Nr. d. Bl. gesagt worden ist, daß Niemand die Aufführung des Kirchengesangsvereins am gestrigen Sonntage unbefriedigt verlassen werde, so ist diese Vermuthung im vollsten Umfange in Erfüllung gegangen. Insbesondere ist dieser erste Versuch, den Gesang außer mit Klavier und Harmonium mit einem kleinen Orchester zu begleiten, das aus 4 Violinen, 1 Viola, 1 Violoncell und 1 Fföte bestand, vortrefflich gelungen und es ist damit die Hoffnung gegeben, daß eine bei früheren Aufführungen, z. B. auch bei der „Schöpfung“ sicherlich von Vielen empfundene Lücke sich in Zukunft nicht mehr werde fühlbar werden lassen, da ja so vortreffliche Kräfte für die Violine (Hr. Vir. Schnapper, Hr. Speidel und Hr. Lehrer Schuster), für das Violoncell (Hr. Döring), für die Viola (Hr. Gg. Staudenmeyer) und für die Fföte (Hr. Bart. Graff) zur Verfügung stehen. Sämmtliche Gesangskräfte, die beiden Bässe (Hr. Eberhardt und Hr. Präz. Reinger), die Soprane (Frau Prof. Hertter und Frl. Federhaff) und der Tenor (Hr. G. Staudenmeyer) waren gestern bei bester Disposition und hatten reichliche Gelegenheit, von ihrer guten Schule und ihren Stimmmitteln ein glänzendes Zeugniß abzulegen und dem Publikum die Ueberzeugung zu verschaffen, daß man nicht bloß in größeren Städten, sondern auch in unsern beschränkten Verhältnissen ein tieferes musikalisches Verständnis und die auch gesteigerte Anforderungen befriedigenden Kräfte finden kann. Daß der wohlgeübte Chor, der schon in der „Schöpfung“ so Vortreffliches geleistet, auch gestern seinen alten Ruf bewahrt und einen neuen Beweis seines outopfernden und unerdrossenen Strebens abgelegt hat, sei hier freudig anerkannt; möge aber daraus auch die Direktion die Beiriedigung schöpfen, daß die Erfolge ihrer rastlosen Bemühungen unverkennbar sind und daß das Publikum denselben ein ehrendes Verständniß entgegenbringt.

Daß eine ganz neue musikalische Kraft von großer Bedeutung, Herr Graff mit seiner Fföte, eine so wünschenswerthe Abwechslung in das Programm gebracht hat, kann nicht rühmend genug anerkannt werden; denn wir haben selten einen in den höchsten, wie in den tiefsten Tönen, so reinen, weichen und abgerundeten Ton in Verbindung mit einer vollendeten Technik gehört, wie bei Hr. Graff, müssen aber auch der tadellofen, feinsüßlichen Begleitung durch Frl. S. Delischläger, die damit das erstemal vor die Oeffentlichkeit getreten ist, die vollste Anerkennung zollen. Es war diese Elegie für Fföte und Klavier, und insbesondere dieser Ffötenton in Wirklichkeit ergreifend und es hat wohl Mancher bedauert, daß es im Kirchengesangsverein nicht üblich ist, laute Beifallszeichen abzugeben. Daß die Virtuosität des Hrn. Vir. Schnapper auf der Violine, sein ausgezeichneten Strich, wie seine hochgradige Technik, die uns von früheren Aufführungen noch in frischer Erinnerung sind, den vollkommenen, wenn auch stillen Beifall der Zuhörer gewannen, dieß zu constatiren gehört zur Vollständigkeit dieses Berichtes, ebenso aber auch die Anerkennung der wie immer meisterhaften Begleitung, in die sich diesmal Fräulein Duser und Fräulein Jienberg mit Hrn. Kooß auf dem Harmonium getheilt haben.

In Beziehung auf das äußere Arrangement dieses Concerts möge und schließlich noch erlaubt sein, den Mangel eines Podiums zu bedauern,

Ihr Euch doch ganz gewaltig. Am Längsten habe ich mir Euer Treiben angesehen, nun aber ist's genug, denn dabei geht man — — —

— — physisch und moralisch zu Grunde, das wissen wir schon!“ unterbrachen ihn die Andern. „Bringe doch 'mal was Neues vor!“

„Was Neues? Schön, das werde ich thun, etwas ganz Neues, etwas Unerhörtes! Ich werde jetzt nach Hause gehen nämlich!“

„Haha,“ jubelten die Herren, „jetzt schon? Es ist ja kaum fünf Uhr!“ Das becomst Du gar nicht fertig.“

Statt jeder Antwort stand der Rechtsanwalt auf, bezahlte seine Zechen, nahm Hut und Stock, empfahl sich und ging.

„Allgemeines Starrsein! So etwas war hier noch nicht vorgekommen, wäre auch von Niemand für möglich gehalten worden. Gist allmählig fanden sich die Worte wieder. „Merkwürdig! Ist doch ein resoluter Kerl! Es gehört ein kolossaler Entschluß dazu. Vielleicht ist er krank? Nein, er sieht an, alt zu werden. Seniler Morasmus!“

Bei Einigen erhob sich die Stimme des Gewissens: „Es ist doch schon ziemlich spät; ob man am Ende nicht auch — — —“

„Was da!“ riefen andere. „Wer jetzt vom Heimwege spricht, zahlt ein Ächtel pro poena.“

Das witzte, Keiner rührte sich vom Fleck. Bald war die alte Munterkeit wieder da und Schirner gerieth in Verassenheit. Es schlug sechs, es schlug halb sieben. Endlich fing Der und Jener an zu gähnen, Einer oder der Andere sah nach der Uhr. „Es wird Zeit.“

„Nun noch ein allerlehtes, und dann gehen wir.“

Der schlaftrunkene Kellner brachte frisches Bier. Man trank es aus, zahlte und wollte eben aufstehen, da öffnete sich die Thür und herein trat — — Schirner!

Keiner traute seinen Augen. „Mensch! Rechtsanwalt! Freund! Was ist denn mit Dir los?“

„Na, Kinder, setzt Euch 'mal hin, laßt Euch noch ein Seidel geben

und hört meine Geschichte an, denn wir geht's wirklich gar zu traurig. Seht nur, Ihr lächerliches Corps, ich wollte mich von Euch emanzipiren, ich bin aber mit meiner wahrhaft tugendhaften Gesinnung schmähtlich verunglückt. Denkt nur, wie's mir geht. Komme ich also vorhin glücklich und ohne gesehen zu werden in mein Haus, schleiche mich die Treppe hinauf und erreiche mein Schlafzimmer. Müde wie ich war und mich auf mein Bett freuend, werfe ich den Rock ab und setze mich auf einen Stuhl, um mir die Stiefel auszuziehen, da öffnet sich leise meine Stubenthür und herein tritt fix und fertig angezogen meine Frau. Stellt Euch meinen Schreck vor! „Was tausend, lieber Mann, Du bist schon aufgestanden?“ fragt sie überroßt. Was soll ich ihr anders antworten als: Allerdings und Du? — „Ich will mit den Kindern spazieren gehen, es ist ein so hübscher Morgen. Aber wie kommt es denn, daß Du schon munter bist?“ — Da war guter Rath theuer. Aber schnell lasse ich mich, und während ich den einen bereits ausgezogenen Stiefel wieder anziehe, sage ich ihr, daß ich sofort über Land müsse, da ich in der Umgegend einen Termin abzuhalten habe. — „Armer Alter,“ erwiderte meine Frau mittheilig, „Du mußt dich recht quälen! Na, komm, ich werde schnell Kaffee kochen.“

„Sch!“, meine lieben Freunde,“ fuhr der Rechtsanwalt mit einer wahren Armenjündermiene fort, „so geht's mir. Was sollte ich machen? Es blieb mir nichts übrig, als Kaffee zu trinken, mir ein Pödelkaffee unter den Arm zu nehmen und — — wieder hierher zurückzukehren. Nehmt mich freundlich auf und laßt uns noch ein „schmettern.“ Ich hätte nie geglaubt, daß der Weg der Tugend so schwer zu beschreiten ist. Aber nun ist doch alles verloren, ich bin der Hölle unrettbar verfallen, also — — Kellner, noch eins!“

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann sitzen sie jetzt noch!

(Schall)



werden vom Minister
ankommen. Schuppen-
500 Mt. jähr. ver-
0 Mt. Beiträge zu
Mt. im 1. und
n und Viehweiden:
ganzhalten ist vor-
auszusprechen, daß
liche Krankenkassen
abspodensympie aber
le Voricht beobachtet
allerlei therapeutische

sagt worden ist.
geirigen Souv-
im vollsten Um-
te Versuch, den
inen Orchester zu
1 Fföte bestand,
n, daß eine bei
erlich von Vielen
werden lassen.
napper, Hr.
ncell (Dr. Dör-
d für die Fföte
e Gesangsstücke,
einiger), die
und der Tenor
Disposition und
ihren Stimm-
tum die Lieber-
städten, sondern
alliches Vernänd-
en Kräfte finden
öpfung" so Vor-
und einen neuen
abgelegt hat sei-
tion die Befrie-
gen unerkennbar
h entgegenbringt.
Bedeutung, Herr
wechslung in das
nt werden; denn
agen, so reinen,
llendeten Technik
ofen, feinjügligen
das erstmal vor
Es war diese
tenton in Wirk-
es im Kircher-
geben. Daß die
sein ausgezeich-
n trüheren Auf-
enen, wenn auch
gehört zur Voll-
g der wie immer
nser und Frau-
heit haben.
Concerts möge
ms zu bebauern,

gar zu traurig.
Nach emanzipiren,
schmächtig ver-
vordin glücklich
mich die Treppe
ar und mich auf
auf einen Stuhl,
Stubenbür und
ellt Euch meinen
n aufgestan-
worten als: Al-
en gehen, es ist
Da schon nun
lasse ich mich,
el wieder anjehle,
in der Umgegend
derte meine Frau
ich werde schnell

anwalt mit einer
llte ich machen?
ein Podet Alten
er zurückzulehen.
schmettern." Ich
schwer zu be-
in der Hölle un-

ht noch!
(Schall)

modurch die Solovorträge auf Fföte und Violine eine für den Hörer empfindliche Einbuße erlitten haben. Es dürfte nicht allzu schwierig sein, künstlich in den Solisten eine günstigere Stellung zu verschaffen.

— Stuttgart, 17. Dez. Heute Vormittags um 10 Uhr fand auf dem Pragfriedhof die Beisetzung der sterblichen Hülle des königlichen Gesandten in Berlin Herrn v. Spitzemberg statt. Er war von Berlin, wo am Nachmittag des 15. die Einsegnung im Trauerhause stattfand, hierher verbracht worden, um in seiner Vaterstadt zur letzten Ruhe gebettet zu werden. In der Kapelle des Friedhofes, wo der Sarg, überfüllt mit den prächtigsten Blumen, in einem Wald von grünen Pflanzen aufgebahrt war, hatte sich eine höchst ansehnliche Trauerversammlung von hohen und höchsten Persönlichkeiten eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

— Hall, 15. Dez. Die Sammlungen für die in Wittelmsglück verunglückten Bergleute und ihre Hinterbliebenen sind, einer Bekanntmachung des geschäftsführenden Komites zufolge nunmehr zur Vertheilung gebracht worden. Die Gesamtsumme der Beiträge belief sich, ungerechnet die nach dem Willen der Geber zur sofortigen Vertheilung gekommenen theilweise erheblichen Beträge, auf 56,541 M 84 J., wovon an 3 überlebende Bergleute, 13 Wittwen und 45 Kinder der Verunglückten Unterstüzungen von 200 bis zu 3850 M angewiesen werden konnten. Zum Zweck der Errichtung eines Denkmals für die auf dem Kirzhofe der Gemeinde Westheim neben einander bestatteten 21 Bergleute und dessen spätere Erhaltung ist die erforderliche Summe zurüdgelegt worden. Das Komite spricht schließlich allen den Gebern und Sammlern im Namen der Pflegebefohlenen tiefen Dank aus.

— Spaichingen, 13. Dez. Gestern Abend feuerte laut „Heub. B.“ im Bahnhofsaal hier ein betrunkenen Bursche einen Revolver ab. Er hob den Lauf gegen ein Wartsaalensfenster, die Kugel prallte ohne Kraft zurück und zum Glück wurde Niemand beschädigt. Der Schütze ist entsprungen.

— Biberach, 16. Dez. Vorgestern ließ ein Dienstmädchen, das auf der Post ein Paket abzugeben hatte, den Kinderwagen sammt Kind kurze Zeit auf der Straße stehen. Plötzlich packte der Sturm den Wagen und warf ihn unter die gerade ansahrende Post von Oberstadion. Erichreft eilten die anwesenden Personen nach der Unglücksstätte und fanden den Wagen wohl stark beschädigt, das Kind selbst aber war wunderbarer Weise gänzlich unverletzt.

— Konstanz, 16. Dez. Das hiesige „Tagblatt“ schreibt: Der ehemalige Oberbürgermeister Max Stromeyer hat vor einigen Tagen seine Vaterstadt Konstanz für den laut oberlandesgerichtlichen Urtheils ihm schuldigen Betrag von 12,000 M Gehalt pänden lassen.

— Rölln, 15. Dez. Es ist geradezu erstaunlich, schreibt die „R. Ztg.“, wie in letzter Zeit die Verbreitung des falschen Geldes, namentlich von Einmarkstücken, zugenommen hat, und es kann bei der Annahme von Markstücken nicht Voricht genug empfohlen werden. Während in früherer Zeit die Beschlagnahme eines falschen Geldstückes eine Ausnahme war,

kommen jetzt fast täglich solche Fälle vor. Auch viele falsche Zinscoupons sind in Umlauf gesetzt.

— Prag, 15. Dez. Bei einem Barometerstand, der noch gar nie eine solche Höhe erreicht hatte wie gegenwärtig, hatten wir gestern Vormittag ein abscheuliches Unwetter mit Bliz, Donner und Schneebagel. Der Blizschlag um 1/2 12 Uhr in die k. Hofburg auf dem Grabschein in der Nähe des Spanischen Saals, ohne jedoch zu Wunden und sonstigen Schäden anzurichten.

New-York, 13. Dez. Es ist hier seit einiger Zeit ungewöhnlich Kalt und allein in der letzten Nacht sind 4 Personen erfroren.

Handel und Verkehr.

— Stuttgart, 13. Dez. Landesproduktionsbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 13. Dez.: Wir hatten auch während der verfloffenen Woche recht veränderliches aber gelindes Wetter; übrigens wird der Stand unserer Saaten allgemein günstig geschilbert. Die Tendenz im Getreidehandel war an den meisten auswärtigen Handelsplätzen matt und der Verkehr still, trotzdem aber haben nur geringe Qualitäten im Werthe etwas eingebüßt. An heutiger Börse war der Verkehr ebenfalls sehr schwach, da Käufer trotz den etwas ermäßigteren Forderungen von Seiten der Verkäufer zurückhaltend blieben. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. 23 M bis 24 M, Weizen rumän. 23 M 75 J, Rernen 23 M bis 23 M 50 J, Dinkel 14 M 20 J bis 14 M 50 J, Gerste, bayr. 20 M 25 J, Hafer 13 M bis 14 M 40 J. Wehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Saab bei Wagenladuna. Wehl Nr. 1: 35 M 50 J bis 36 M 50 J; Wehl Nr. 2: 33 M 50 J bis 34 M 50 J; Wehl Nr. 3: 31 M bis 32 M Wehl Nr. 4: 28 M bis 29 M.

(Eingel.) Calw, 19. Dez. Wie sehr Hr. Direktor Sternwaldt bestrebt ist, den Anforderungen der Neuzeit gerecht zu werden, das sehen wir an der ganzen Zusammenstellung des Repertoirs. Auch für die Weihnachtswoche hat derselbe passende Stücke gewählt und dürfte gewiß das nächsten Mittwoch zur Aufführung kommende Schauspiel: Der Müller und sein Kind, welches in Wien am 2. Nov. eines jeden Jahres in sämtlichen Theatern, vom Burgtheater bis herunter zum Vorstadttheater zur Aufführung kommt, auch hier eine bedeutende Anziehungskraft ausüben. Am Freitag Nachmittag findet die 2. Rindervorstellung statt mit dem reizenden Görner'schen Märchen: Sneewittchen. Daß dasselbe in jeder Beziehung reich ausgestattet und brillant über die Bühne gehen wird, dürfen wir bei der Direktion des Hrn. Sternwaldt nicht anders erwarten und wird den Kleinen damit gewiß eine hübsche Weihnachtsfreude bereiten. Auch den Eltern wird es sehr angenehm sein, an diesem Abende ihre Kleinen aus dem Hause entfernt und gut aufgehoben zu sehen, um ungestört die Vorbereitungen für die Christbescherung treffen zu können. So glouben wir, die Direktion von der Theilnahme des Publikums tüchtig unterstützt zu sehen, damit auch ihr durch recht volle Häuser eine freudige Weihnachtsbescherung zu Theil werde.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Altenstaia.
Reisig-Verkauf
am Mittwoch, den 22. Dezember, Vormittags 9 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus in Schönbrunn aus Vuhler 3, 6, 9, 12, 13, 22 und 23: 1895 Nm Nadelholzkreisla.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf
Donnerstag, den 30. Dez. Vormittags 10 Uhr, im Hofle in Stammheim aus Hlorsack, Reutebau und Scheidholz vom Didemewald: 86 Stück Langholz V. Classe, 300 „ Derbhängen, 1340 „ Weidhängen, 148 Met. Nadelholz-Scheiter und Brögel, 2250 Stück geädzte Nadelholz-Wellen (zu Streu). Auf die schönen Stangen im Hlorsack und bei der Station Teinach, sowie auf das lang liegen gelassene, Weilm zum Sägen taugliche Scheiterholz im Reutebau wird aufmerksam gemacht

Stammheim.

Volkszählung.
Das Ergebnis der Volkszählung ist folgendes: Gesamt-Einwohnerzahl mit Einschluß der Parzellen

1487 nemlich: männliche 717, weibliche 770. Gegenüber der letzten Volkszählung Zunahme 97, nemlich männliche 20, weibliche 77. Den 18. Dez. 1880. Schultheiß-namt. Rämpf.

Emberg.

Verkauf.
Im Wege der Zwangsversteigerung wird am Dienstag, den 28. Dez., Nachmittags 1 Uhr, beim Rathhaus eine trachtige Kuh gegen Baarzahlung zum Verkauf gebracht.

Der Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Christbaum-Verzierungen, Wachslichter, Kinderservice, gekleidete Puppen und Puppenköpfe
empfehlen zu billigen Preisen J. Bertschinger.

CHOCOLAT Buchard
Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise

Darlehen.

Ein solches von 1200 M sucht auf doppelte Güterversicherung Verw.-Aktuar Ziegler.

Bamen-Regenmäntel,

eine Parthie sehr herabgesetzt, Kinder-Regenmäntel empfiehlt C. Ziegler, Bahnhofstr.

Süße schöne Schnitz & Zwetschgen

empfehlen Carl Serva.

Edele Weinreben

von den frühesten Sorten, und Weißdorn-Pflanzen zu Hecken-Anlagen empfiehlt zur gefälligen Abnahme Gärtner Müller.

Gratis und franco

kann jede Hausfrau die folgenden ersichtliche Schrift:

Was sollen wir heute essen? von Wilhelm Bertram in Lauban beziehen, welche für alle Wochen und Sonntage den Küchenzettel angibt und meine Weihnachts-Preisliste enthält.

.....

Etne Parthie **Winterüberzieher**

empfehlen zu sehr herabgesetzten Preisen Carl Ziegler, Bahnhofstraße.

Ein freundliches **Logis**

sammt Küche ist bis Lichtmess zu vermieten. Weißer, Meßg. Genastetterg.

Theater in Calw.

Im Saale der Dreißigen Bierbrouerei.

Der Müller und sein Kind

oder: **Der Gang in der Christnacht auf den Friedhof.**

Schauspiel in 5 Akten von Kowach. Obiges Schauspiel, welches sehr der Weihnachtszeit anpassend ist, wird an allen Bühnen, selbst allen Hoftheatern in dieser Woche aufgeführt. Ich glaube, dies alte Herkommen auch hier nicht unbeachtet lassen zu dürfen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein Sternwaldt, Direktor.

Rechnungen

in verschiedenen Formaten empfiehlt die A. Delschläger'sche Buchdruckerei.



In der Unterzeichneten sind folgende

Formulare

Vorrätzig:

- 1) Gesuch um Erlassung eines Zahlungsbefehls wegen Forderungen,
- 2) Klage wegen Forderungen,
- 3) Gesuch des Gläubigers um Vollstreckbarkeits-Erklärung eines Zahlungsbefehls,
- 4) Ladung des widersprechenden Schuldners zur mündlichen Verhandlung.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Einladung zum Abonnement auf die Neckar-Zeitung

mit dem gratis beigegebenen

Heilbronner Unterhaltungsblatt.

Die Neckarzeitung bringt täglich in einem Bogen Doppelformat und häufigen Beilagen die neuesten Telegramme, Zeitartikel, Korrespondenzen aus dem deutschen Reiche und Ausland, Reichs- und Landtagsverhandlungen, eine zuverlässige und vollständige Lokalchronik aus Württemberg, Dienstanzeigen, (Ernennungen, Beförderungen u.), Verlosungen, Handels- und Verkehrsberichte, Produktenpreise, Börsenkurse u. u.

Als amtlichem Verkündigungsblatt von fünf Bezirken werden der Neckar-Zeitung die sämtlichen amtlichen und privaten Ausschreibungen, Verkäufe, Akkorde sowohl dieser, wie auch vieler andern Bezirke in Württemberg und den Nachbarstaaten zugewiesen. Hierdurch erhält das Blatt als getreues Spiegelbild des Geschäfts- und Verkehrslebens für Jedermann einen besonderen nicht zu unterschätzenden Werth.

Das Unterhaltungsblatt, wöchentlich dreimal beigegeben und besonders im Kreise der Familie beliebt, enthält sorgfältigst ausgewählte Originalromane, belehrende und humoristische Aufsätze, kleine Zeitgedichte, Anekdoten, Räthsel u.

Bei der überaus großen Verbreitung (Auflage 10.000) sind Inserate in der Neckar-Zeitung von unmittelbarem, sicheren Erfolg.

Bestellungen werden von allen Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen. Preis einschließlich Postgebühren nur 2 M 60 J vierteljährlich.

Heilbronn, im Dezember 1880.

Verlag der Neckar-Zeitung.

Der Vetter aus Schwaben.

Illustrirte humoristisch-satirische

Gratisbeilage

der

Württembergischen Landeszeitung.



Erscheint jeden Donnerstag und bringt ur Schwäbische Gedichte und Geschichten, lustige Bilder und Karikaturen zum Lachen, den Briefwechsel zwischen dem Madele von Zwiflingen und dem Häbele in der Residenz, monatlich 4-5 Preisräthsel mit zusammen 40-50 werthvollen Prämien.

Man abonniert auf die „Württ. Landeszeitung“ mit den Gratis-Beilagen „Vetter aus Schwaben“, „Stuttgarter Museum“ und „Stuttgarter Stadt-Anzeiger“ beim nächsten Postamt um nur 66 Pfennig monatlich ohne Postgebühr.

Neu eintretende Abonnenten erhalten, soweit Vorrath, die bis jetzt erschienenen Nummern des „Vetter“ gratis nachgeliefert.

Nachtbücher für Wirthe

sind vorrätzig in der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Kostenlos Druck und Verlag von E. Delschläger in Calw.

Der Schwäbische Merkur

ist für Anzeigen, namentlich auch Geschäftsanzeigen, erfahrungsgemäß das wirksamste Blatt unseres Landes, wegen seiner starken und gleichmäßigen Verbreitung über das ganze Land, sowie in Baden, Hohenzollern, Bayern und der Schweiz. Die Anordnung des Satzes ist übersichtlich, im Interesse der Einrückenden gedrängt angeordnet.

Der unterzeichnete Agent des Comptoirs des Schwäb. Merkurs übernimmt Anzeigen zur Beförderung und besorgt die Abrechnung zu dem Originalpreise ohne alle Unkosten für die Aufgeber.

Abonnements auf dieses allgemeine Familienblatt unseres Landes, welches über die württembergische Landesgewerbeausstellung 1881 eingehende Berichte hervorragender Fachmänner bringen wird, wollen bei der Poststelle genommen werden (Abonnementpreis bei den Posten vierteljährlich 4 M 25 J ohne die Bestellgebühr.) Calw, den 17. Dez. 1880.

Der Agent: **Emil Georgii.**

Baron Liebig's

Malto-Leguminosen-Chocoladen

von Starker & Pobuda, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart werden nach Auspruch erster medizinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, scrophulöse, blutarme Kinder, kessende Frauen, schwächliche Mädchen und für die durch zu starke geistige Thätigkeit oder andere Ursachen übermäßig angestrengten Männer ein vorzüglich nährendes, angenehmes schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden in Form von Tafeln, Pastillen und Pulver bereitet. Ein Verzeichniß der ärztlichen Anerkennungen liegt jedem Paquet bei.

- Preis in Tafeln von 1/4 No. das 1/2 No. M 2.
 „ der Pastillen in Paqueten von 1/10 No. das Paquet 10 J.
 „ des Pulvers pr. Paquet à 1/2 No. M 2. 50.
 „ „ „ „ „ 1/4 „ „ 1. 35.
 „ „ „ „ „ 1/10 „ „ —. 60.

Verkaufsstellen:

Calw: **E. Seeger** in neuen Apotheke.
 Teinach: **Rößler'sche Apotheke.**

Calw. Frucht-Preise am 18. Dezember 1880.

Getreidegattungen.	Sorten.	Reue.	Ansamml.	Gez.	In Ref.	Johne.	Babren.	Hiederr.	Ber-	Wegen d. ver.						
											Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Haar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Koggen	—	45	45	27	18	10	75	10	73	19	50	289	75	—	7	—
Dinkel	—	63	63	63	—	7	20	7	2	7	—	442	60	—	—	22
Bohnen	—	10	10	10	—	—	—	6	80	—	—	68	—	—	—	—
Haber	15	111	126	126	—	6	20	5	91	5	70	745	20	—	1	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	15	229	244	226	18	—	—	—	—	—	—	1545	45	—	—	—

Stadtschultzeisennam.

Logis

zu vermieten.

Ein Solches, äußerst freundlich, im Hause des Hrn. Fr. Frommer am Lebereck, 3 Treppen, wird bis Lichtmess zu vermieten gesucht.

Näheres durch

Cath. Frommer.

Zugleich erlaube mir, meine

chem. Wascherei

für Seide und Wolle, sowie

Glacé-Handschuhe

in empfehlende Erinnerung zu bringen und sichere pünktliche und billige Bedienung zu.

Obige.

Preise der Lebensbedürfnisse

in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt vom 18. Dezbr. 1880.

1 Kilo süße Butter	2. —
1 Kilo saure Butter	1. 80.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweineschmalz	1. 40.
1 Liter Milch	— 16.
10 frische Eier	— 65.
1 Kilo Mehl Nr. 0	— 48.
1 Kilo Mehl Nr. 1	— 44.
1 junger Gans	4. —.

1 Ente	1. 80.
1 Gans	1. 20.
1 Kilo Erbsen	— 50.
1 Kilo Linfen	— 50.
1 Kilo Bohnen	— 40.
1 Kilo Weizen	— 24.
1 Kilo Weizen	— 24.
50 Kilo Haber	M 6. 10 bis 6. 40.
50 Kilo neue Kartoffeln	M 2. 80. bis 3. 20.
1/2 Kilo Wurstschinken	mit 1/2 Zugabe 60-70 J. —. —.
1/2 Kilo Schweinefleisch	mit 1/10 Zugabe —. 70.
1/2 Kilo Kalbsfleisch	mit 1/10 Zugabe —. 50.
1/2 Kilo Rindfleisch	mit 1/10 Zugabe —. 50.
1/2 Kilo Hammelfleisch	m. 1/10 Zugabe —. 60.
1 Kilo Reizenbrot	— 30.
1 Kilo Schwarzbrot	— 28.
1 Kilo Haubrot	— 22.
1 Paar Betten	wirgen 100 Gramm.
50 Kilo Heu	M 2. 90 bis 3. 10.
50 Kilo neues Stroh	M 1. 80 bis 1. 90.
1 Km. Buchenholz	— 12. 50.
1 Km. Birkenholz	— 11. —.
1 Km. Tannenholz	— 9. —.

Fleischpreise in der Markthalle:
 Rindfleisch 48 J., Schweinefleisch 65 J., Kalbsfleisch 48 J., Hammelfleisch 40 J. je pr. 1/2 Kilo.

Frankfurter Goldkurs

vom 17. Dezember 1880.

20 Frankenstücke	16 12-15
Engl. Sovereigns	20 33-36
Russ. Imperials	16 67-72
Dufaten	9 54-59
Dollars in Gold	4 18-21
Reichsbank-Diskonto	4%